

Erntekrone ist am Ziel

Haarspray hilft beim Transport des symbolträchtigen Geschenks nach Polen

Stuhr – Lang, lang ist's her, dass der Freundschafts- und Förderverein Stuhr-Ostrzeszów die von der Heiligenroder Landjugend gebundene Erntekrone ersteigert hatte. Es war beim Erntefest im September 2023. Dahinter stand die Idee, die Krone auch in der polnischen Partnerstadt zu übergeben, als Symbol für die seit 2001 gelebte Verbundenheit beider Kommunen. Genau das ist jetzt passiert. Eine 17-köpfige Delegation aus Stuhr hatte sich dieser Sache angenommen und die Mission in einem dreitägigen Besuchsmarathon von Freitagmorgen bis Sonntagabend erfüllt.

Dass der Freundschafts- und Förderverein Stuhr-Ostrzeszów auf Betreiben des Mitgründers Otto Kähler seinerzeit das letzte Gebot für die Krone abgegeben hatte, machte sich auch im Portemonnaie von Bürgermeister Stephan Korte bemerkbar. „Ich weiß noch, dass ich anschließend pleite war“, erinnert sich der Verwaltungschef. 1500 Euro ließen er und seine Mitstreiter für das gute Stück springen. Seitdem freuten sich die Einsatzkräfte der Stuhler Ortsfeuerwehr über das kunstvoll gebundene Stück, denn es hing für mehr als eineinhalb Jahre in ihrem Gerätehaus – und damit viel länger als gedacht.

Nach Auskunft von Nele Rautenberg, Vorstandsmitglied der Heiligenroder Landjugend, hat es mehrere Anläufe für die Reise nach Polen gegeben. Doch immer habe irgendwer keine Zeit gehabt. Kein Wunder: Nicht nur bei den Lajus und beim Freundschaftsverein musste es terminlich passen, sondern auch beim Heimatverein Heiligenrode, beim örtlichen Schützenverein – und nicht zuletzt auf Seiten der polnischen Gastgeber. „Da kann man niemandem einen Vorwurf machen“, sagt Nele Rautenberg. Von der Gemeinde Stuhr war lediglich der Bürgermeister dabei, als sich die Delegation in zwei Neunsitzern und einem Kleinwagen auf die 800 Kilometer lange Reise machte. Für den Freundschaftsverein reisten Otto Kähler und Marek Migacz mit.

Eigens für den Transport der



Versteigerung der Erntekrone im Herbst 2023: Am Ende sichert sich der Freundschafts- und Förderverein Stuhr-Ostrzeszów das gute Stück.

ANDREAS HAPKE



Ein Besuch bei Freunden: Eine 17-köpfige Gruppe aus Stuhr reiste jetzt in die polnische Partnerstadt Ostrzeszów.

GEMEINDE STUHR

Krone hatte sich die Gruppe einen Anhänger ausgeliehen, in dem ein Metallgestell installiert wurde. Das allein hätte aber nicht gereicht, um das Gastgeschenk unbeschädigt nach Polen zu bringen. Laut Nele Rautenberg waren dafür noch rund 20 Dosen Haarspray notwendig. „Bei einem ersten Vorbereitungstreffen haben wir es mit sieben Dosen versucht“, berichtet sie. Doch das habe nicht gereicht, um die Bestandteile der Krone für die zehnstündige Fahrt zu fixieren. „Von den Ähren ist es nicht nur heruntergerieselst, sie drohten, im Ganzen abzubrechen.“

Also musste vor der Abfahrt noch mehr Haarspray ran, um auch „in der Tiefe“ Erfolge zu erzielen. Darüber hinaus mussten die Lajus die einst frischen Sonnenblumen entnehmen und sie durch künstliche Exemplare ersetzen.

Die Übergabe der Erntekrone an den Schützenverein Ostrzeszów hatten Gäste und Gastgeber „zelebriert“, berichtet Nele Rautenberg, die mit ihren Kolleginnen und Kollegen Vanessa Riek, Sabrina Rohlf, Niko Budelmann und Nico Schumacher mitgefahren war. „Im Anschluss wurde groß gefeiert. Wir wären auch gerne

mit mehr Mitgliedern nach Polen gereist, es hat sich aber auch so sehr gelohnt.“

Nach Auskunft der Gemeinde Stuhr erhielt das „Symbol bäuerlicher Tradition“ sogleich einen Ehrenplatz unter dem Dachgebälk des neuen Vereinsheims. In ihren Ansprachen hätten die Beteiligten die Erntekrone als Zeichen der Verbundenheit und des gegenseitigen Respekts gewürdigt. Die polnischen Gastgeber werden an dem Geschenk noch viel Spaß haben, wie Nele Rautenberg erklärt: „Wenn man sie nicht bewegt, trocken aufbewahrt und vor Tieren schützt,

kann eine Krone durchaus 25 bis 30 Jahre alt werden. Da ist Luft nach oben.“

Laut Gemeinde zählte zum Programm des Besuchs unter anderem der Empfang durch den Bürgermeister Patryk Jedrowiak, den Stadtratsekretär Wojciech Bak und den Ratsvorsitzenden Tomasz Kosmala am Freitag. Dabei betonten die polnischen Gastgeber die Bedeutung des langjährigen Kontakts zwischen den beiden Kommunen, würdigten die persönliche Verbundenheit sowie das Engagement der vielen ehrenamtlich Tätigen auf beiden Seiten.

Eine ausführliche Besichtigungstour durch Ostrzeszów unternahm die Stuhler am Samstag. Sie besuchten zunächst eine moderne Bildungseinrichtung, die als Anziehungspunkt und Zentrum für die Jugendlichen der Region fungiert. Besonders beeindruckt, heißt es in der Mitteilung weiter, zeigten sich die Gäste von einer neu errichteten Skateranlage.

Anschließend folgte ein Einblick in die reiche Geschichte Ostrzeszów: Die historische Kazimierz-Bastei, ein mittelalterlicher Wehrturm, der heute als Stadtmuseum dient, vermittelte der Delegation Einblicke in die bewegte Vergangenheit der Stadt. Nach einem Rundgang durch die neugestaltete Parkanlage bildete ein Abstecher ins ehemaligen Rathaus den Abschluss. Das Gebäude wird heute als lebendiges Kulturzentrum genutzt und fördert den kulturellen Austausch in der Stadt.

Am Morgen ihrer Rückreise nahm die Stuhler Delegation noch an der Eröffnung des traditionsreichen 59. Crosslaufs von Ostrzeszów teil. Bei dieser Gelegenheit wurde die Gruppe offiziell verabschiedet. Im Gepäck hatte sie „viele positive Eindrücke und neuen Ideen für künftige gemeinsame Projekte“, schreibt die Gemeinde. Denn beide Seiten hatten während des Treffens betont, dass sie sich weiterhin für eine „intensive Zusammenarbeit, einen regen kulturellen Austausch und eine gelebte Völkerverständigung“ einsetzen möchten.

ah/ps